

# CTK aktuell

Sommer 2015  
I. Jahrgang

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN!

## Gesund und munter – Kati, Milla und Amy



Zum 1. Juli 2015  
zwei Prozent  
höhere Vergütung  
für alle CTK-Mitarbeiter

- freiwillig
- übertariflich!



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus  
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITÉ

*Der Gesundheits-  
Campus*



## AKTUELL

Drillingsgeburt im CTK 3

## REPORTAGE

Kampf gegen den Krebs – die Onkologische Tagesklinik 4-6

## STIPPVISITE

Geschäftsführer Dr. Brakmann auf der Geriatrie-Station 7

CTK ist Mitglied der „Initiative Qualitätsmedizin“ 7

## NEWS & RÄTSEL

Auf dem Weg zum Gefäßzentrum 8

## EINBLICK

Herausforderung Hygiene 9

## VORGESTELLT

PD Dr. Georg Christof Schwabe 10

## PANORAMA

Chefarzt Dr. Carsten Schoof funkt um die Welt 11

## DER CHEFARZT RÄT

Schilddrüsenbehandlung mit der Nuklearmedizin 12

## MELDUNGEN

WLAN für Patienten 13

Service für Ärzte, Patienten und Kliniken 13

Ab September: Medizinische Sonntagsvorlesungen 13



„Unsere“ Drillinge bei ihrem ersten Besuch im CTK. Kati, Milla und Amy (v. li.) wurden hier am 11. Mai geboren. Seit Mitte Juni sind sie zu Hause.

## Liebe Leserinnen und Leser,



*nichts ist so gut, dass es nicht besser werden könnte. Dies gilt umso mehr in einem Krankenhaus, wo es stets und in allen Belangen um das höchste Gut des Menschen geht – das Leben. Anfang Juli haben wir im CTK ein Zukunftskonzept für die kommenden Jahre mit der gesamten Belegschaft besprochen. Seit einiger Zeit steigen unsere Patienten- und Geburtenzahlen wieder. Das spricht für Vertrauen in uns, für das ich ganz herzlich danke sage. Doch wir wissen: Vertrauen ist keine Einbahnstraße. Deshalb streben wir eine noch bessere Transparenz an, wollen noch stärker auf externe Partner zugehen und den kollegialen Dialog mit anderen Kliniken und niedergelassenen Ärzten pflegen. Zunächst wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer neuen „CTK aktuell“.*

Ihr

Dr. Andreas Brakmann

Geschäftsführer Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gemeinnützige GmbH

## AMBULANZ AKTUELL

Hightechmedizin in der Augenambulanz 14

## BAUGESCHEHEN

Moderne Zentrale Notaufnahme entsteht bis November 2016 15

## BLICKPUNKT

Breites Behandlungsspektrum im Sozialpädiatrischen Zentrum 16/17

Der Sozialdienst des CTK 17

## PORTRÄT

Therapie- und Schulungszentrum für Diabetiker 18

## INFORMATION

Wissenswertes auf einen Blick 19

Chefärzte und Ansprechpartner 20

## IMPRESSUM



**Herausgeber:**  
Carl-Thiem-Klinikum  
Cottbus gGmbH  
Thiemstraße 111  
03048 Cottbus  
Telefon: 0355 460  
E-Mail: [ctk@ctk.de](mailto:ctk@ctk.de)  
Internet: [www.ctk.de](http://www.ctk.de)

Dr. Andreas Brakmann (v.i.S.d.P.)

### Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH  
Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit  
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg  
Telefon: 0391 7310677  
E-Mail: [agentur@az-publica.de](mailto:agentur@az-publica.de)  
Internet: [www.az-publica.de](http://www.az-publica.de)

### Texte:

AZ publica GmbH, Rainer Zieler

### Foto:

CTK Cottbus gGmbH; AZ publica GmbH

### Druck:

DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus



Die Teams der Station K3 und des Kreißsaals freuen sich über das Wiedersehen mit den Drillingen und ihrer Familie. Papa Marco Rehnus hält Milla im Arm, Mama Carina Ollesch-Rehnus hat Amy und Oma Helga Ollesch hält Kati.

## Milla, Kati und Amy: Das dreifache Glück der Cottbuser Familie Rehnus

**Sie heißen Milla, Kati und Amy, wogen bei ihrer Geburt am 11. Mai 2015 1300, 1460, 1720 Gramm und haben im CTK das Dutzend der Drillingsgeburten seit der Jahrtausendwende voll gemacht.**

Zwillinge gab es in ihrer Familie schon, Drillinge sind ein Novum. „Nach dem ersten Schock haben wir uns von Anfang an gefreut und sind

heute einfach nur glücklich. Unsere drei Mäuse entwickeln sich prächtig“, sagt Carina Ollesch-Rehnus. Auch vor der Zukunft ist der Kripenerzieherin nicht bang: „Die Mädchen sind pflegeleicht und lieb.“ Außerdem kann sich die 34-Jährige ganz auf Papa Marco und die neunjährige Alicia verlassen, die ihre Schwestern gern verwöhnt.

Der Wirbel um die kleinen Geister hatte bereits begonnen, als sie noch gar nicht auf der Welt waren. Seit 9. April war Carina Ollesch-Rehnus

intensiv im CTK betreut worden. „Ich habe mich hier von Anfang an gut aufgehoben gefühlt, war die ganze Zeit entspannt, fühlte mich sicher und hatte keine Angst. Die Ärzte und Schwestern sind einfach super.“ Bis zur Geburt der Kleinen gab es in der Neonatologie sogar eine Dauerbereitschaft, um die Mädchen im Fall der Fälle sofort optimal versorgen zu können. „Unser Ziel, die Drillinge bis zur 32. Schwangerschaftswoche im Mutterleib zu belassen, haben wir fast erreicht. Nur drei Tage fehlten, als ich sie per Kaiserschnitt entbunden habe“, so Oberärztin Dr. Isabel Treude. „Doch es hat gereicht, den Mädchen ging und geht es gut.“ Mama Carina ist selig: „Selbst mein Wunsch, von Frau Dr. Treude entbunden zu werden, hat sich erfüllt.“

*Dr. Isabel Treude, Mama Carina Ollesch-Rehnus, Papa Marco Rehnus, Oberbürgermeister Holger Kelch, CTK-Mitarbeiterin Carolin Bablich, CTK-Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann, Sparkassen-Chef Ulrich Lepsch, Chefarzt der Frauenklinik Dr. Andrzej Popiela (v. li. n. re.)*



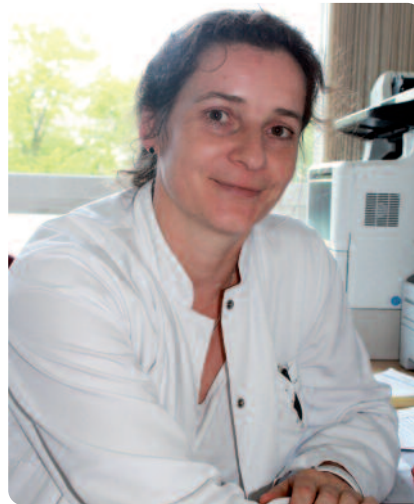


## ONKOLOGISCHE TAGESKLINIK

# Moderne Medizin und Fürsorge im Kampf gegen den Krebs

Das CTK ist auf dem Weg zur Zertifizierung als Onkologisches Zentrum der Deutschen Krebsgesellschaft – der ersten außeruniversitären Einrichtung dieser Art im Brandenburgischen. Klappt alles, und davon geht hier jeder aus, steht die Zertifizierung im November an.

Edgar Wauer gehört zu den rund 25 Patienten, die jeweils von Montag bis Freitag in der Tagesklinik des Onkologischen Zentrums betreut werden. Seit einigen Monaten kommt er regelmäßig, kennt die Ärzte, die Schwestern, fühlt sich – soweit es sein Gesundheitszustand erlaubt – wohl hier. „Einwandfrei“, sagt er. „Alle sind nett, freundlich, hilfsbereit. Sie tun, was sie können.“ Und sie motivieren auch ihn, den Patienten, alles zu tun, was er selbst kann. Das ist manchmal mehr, manchmal weni-



Leiterin der Tagesklinik ist Oberärztin Dr. Kerstin Gutsche, die auch dem Onkologischen Zentrum vorsteht.

ger. „Die Diagnose Krebs“, sagt Dr. Kerstin Gutsche, „ist zunächst ein Schock für jeden. Die Krankheit anzunehmen, sie zu akzeptieren und gleichzeitig gegen sie anzukämpfen, auch dabei brauchen die Patienten professionelle Hilfe.“ Die Oberärztin ist seit Oktober 2013 am CTK, hat hier – auf Basis ihrer

bisherigen beruflichen Erfahrungen – die Tagesklinik weiterentwickelt und ist zugleich federführend beim Aufbau des Onkologischen Zentrums. „Mein Traum ist eine noch stärkere Vernetzung aller Fachdisziplinen. Jeder Arzt, jeder Therapeut bringt seine Stärken ein und alles kommt direkt beim Patienten an.“ Dafür lohne jeder Aufwand, jede Hürde des Alltags. „Was Kooperation und interdisziplinäres Agieren bewirken, erleben wir tagtäglich bei uns.“ Oberärztin Gutsche nimmt an allen Tumorkonferenzen der einzelnen Krebszentren des Hauses teil. Hier werden Diagnosen und Therapien jedes Patienten besprochen und aufeinander abgestimmt. Geballter Sachverstand wird so zur schärfsten Waffe im Kampf gegen die tödliche Krankheit.

In der Tagesklinik als Teil des Zentrums wird diagnostiziert, hier erhalten Patienten Chemotherapien, Krankheitsverläufe werden kontrolliert – oft über mehrere Mona-



Dieser Patientin geht es heute nicht so gut. Sofort eilt Ines Minetzke zu ihr. Nach kurzer Absprache mit der Oberärztin helfen die Teamleiterin und Steffi Ulrich schnell und professionell.



Das Team der onkologischen Tagesklinik (v. li.): Oberärztin Dr. Kerstin Gutsche, Ines Minetzke, Rosalie Schuffenhauer, Steffi Ulrich, Dr. Gavrill Chosnis und vorn die medizinische Fachangestellte Romy Henke.

te. „Die meisten Tumorpatienten werden direkt aus den Fachkliniken unseres Hauses überwiesen, sie kommen aber auch aus den Unikliniken Berlin, Dresden oder Leipzig.“

## Wir sind die Guten, wir sagen immer ja

Vorteile der tagesklinischen Behandlung sieht die engagierte Oberärztin vor allem darin, dass die Patienten im häuslichen Milieu bleiben und jederzeit die seelische Unterstützung ihrer Familien erfahren können, ohne auf den klinischen Hintergrund verzichten zu müssen. Ärztliche Spezialisten aller Fachrichtungen, aber auch CT, MRT, die gesamte Funktionsdiagnostik stehen bei Komplikationen jederzeit und sofort zur Verfügung.

Die ambitionierte, optimale Behandlung, die so jedem Patienten zugute kommt, hat sich längst herum gesprochen, der Bedarf steigt zusehends. Teamleiterin Ines Minetzke kann sich noch gut an ihre Anfangszeit im Oktober 2009 erinnern. „Damals kamen pro Tag zwei bis vier Patienten. Erst im ver-

gangenen Jahr wurde der Antrag auf Kapazitätserweiterung von acht auf 15 Plätze genehmigt. Jetzt sollen es 20 werden.“ Statt drei soll es künftig zudem vier Therapieräume geben und die Ambulanz wird räumlich von der Tagesklinik getrennt. „Das ist gut. Dann zieht mehr Ruhe ein“, sagt Ines Mi-



Herr Neumann soll zur Kontrolle nochmal ins CTK, Ines Minetzke übergibt an den Patientenbegleiter.





Laborkontrollen, Flexülauswahl, Vorbereitung der Chemotherapien – auch wenn die Schwestern mal nicht „am Patienten“ sind, haben sie alle Hände voll zu tun, wie hier Rosalie Schuffenhauer (li.) und Azubi Celine Pinkau (oben).



netzke. Sie und ihre Mitstreiterinnen fühlen sich mit vielen der Patienten ganz persönlich verbunden, kennen Lebensläufe, die Familiengeschichten. Das macht es nicht leichter. „Es gibt Schicksale“, sagt die 56-Jährige, „die einen nicht loslassen.“ Gerade deshalb versucht das Schwesternteam möglichst alle Wünsche der Patienten

zu erfüllen. „Wir sind die Guten, wir sagen immer ja.“ Das ist genauso gemeint, wie gesagt. Die Schwestern der Tagesklinik arbeiten im Zwei-Schicht-System: „Von morgens bis mindestens 18.30 Uhr sind wir da. Hier macht keine Feierabend, wenn noch etwas zu tun ist oder ein Patient Gesprächsbedarf hat.“



**i**

*Unter dem Dach unseres **Onkologischen Zentrums** agieren alle den Krebszentren im CTK angeschlossenen Kliniken, Institute, Sozialdienstler, Apotheker sowie niedergelassene Ärzte der Region.*

**Alle Zentren auf einen Blick:**

- **Onkologisches Zentrum**  
OÄ Dr. Kerstin Gutsche
- **Darmkrebszentrum**  
CA PD Dr. Helmut Ernst
- **Pankreaszentrum**  
CA PD Dr. Rainer Kube
- **Prostatakrebszentrum**  
CA Dr. Bernd Hoschke
- **Gynäkologisches Krebszentrum**  
CA Dr. Andrzej Popiela
- **Brustkrebszentrum**  
CA Dr. Andrzej Popiela
- **Kopf-Hals-Tumorzentrum**  
OÄ Dr. E.-M. Jenzewski
- **Hauttumorzentrum**  
CA Dr. Dieter Bachter

Edgar Wauer sitzt auf einem Platz seiner Wahl. Ines Minitzke kontrolliert, ob die Chemotherapie gut läuft.

## STIPPVISITE

# Der Geschäftsführer ist auch mal „Gast“ seiner Mitarbeiter

**Der Mann, der fast ausschließlich im Anzug auf den Krankenhausfluren zu sehen ist, kommt jetzt hin und wieder „ganz in Weiß“. Doch umschulen will CTK-Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann deshalb nicht. „Ich will die Bereiche besser kennenlernen.“**

Als Gast im eigenen Haus können Thiem-Mitarbeiter ihren Geschäftsführer „buchen“. Erste Station war die geriatrische Hauptabteilung, in der ältere Patienten nach einer akuten Erkrankung möglichst auf eine Rückkehr in die eigenen vier Wände vorbereitet werden sollen. Ohne ein hohes Maß an Selbstständigkeit ist das nicht möglich. „Die Voraussetzungen sind gut“, sagt Oberarzt Dr. Eyke Bayer. Ärzte,

Pfleger, Psychologen, Sozialarbeiter sowie Physio- und Ergotherapeuten arbeiten nicht nur nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, sie bieten auch Wohlfühlambiente. Erst vor wenigen Monaten ist die Abteilung umgezogen, die Zimmer sind groß, hell und freundlich, die Bettenkapazität wurde auf 36 erhöht. Jährlich können hier rund 1000 ältere Patienten behandelt werden, die auch aus anderen Krankenhäusern ins CTK überwiesen werden.



„Ein Segen, dass die Menschen immer älter werden“, sagt der Geschäftsführer. Aber gerade die Geriatrie stelle das vor immense Aufgaben. „Dazu brauchen wir jeden.“ Im Juli will Brakmann ein paar Stunden die Schmerz- und Palliativstation besuchen.

*Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann (re.) und Oberarzt Dr. Eyke Bayer sprechen mit einer Geriatrie-Patientin.*

## Mehr Qualität als Gesetze vorschreiben

Die „Initiative Qualitätsmedizin (IQM)“, der sich mittlerweile über 250 Krankenhäuser in Deutschland, Österreich und der Schweiz angeschlossen haben, will die medizinische Behandlungsqualität verbessern.

Trotz hoher Versorgungsqualität gibt es noch erhebliche Qualitäts-

unterschiede und Verbesserungspotenzial. Darauf ist der gemeinsame Handlungskonsens der Mitgliedskrankenhäuser ausgerichtet, der auf drei Grundsätzen beruht:

- Qualitätsmessung mit Indikatoren auf Basis von Routinedaten
- Transparenz der Ergebnisse durch deren Veröffentlichung

- Qualitätsverbesserung durch Experten-Begutachtung

Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann zur IQM-Mitgliedschaft des CTK: „Im Einklang mit den anderen großen Kliniken gehen wir damit freiwillig weit über die gesetzlichen Anforderungen zur Qualitätssicherung hinaus.“

# Auf dem Weg zum Gefäßzentrum: Radiologen, Gefäßchirurgen und Angiologen

„Gefäßpatienten werden in fachübergreifender Zusammenarbeit von Interventioneller Radiologie, Gefäßchirurgie und Angiologie betreut. Dabei streben wir die Weiterentwicklung bestehender Techniken und die Einführung neuer Methoden zum Wohle der Patienten an“, erläutert OÄ Dr. Fanny Waas, Chefin des in Gründung be-

findlichen Gefäßzentrums. Eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung durch erfahrene Fachärzte der drei Kernbereiche garantiert einen hohen Qualitätsstandard bei Notfällen und bei geplanten Eingriffen. Von jährlich ca. 1500 minimalinvasiven Eingriffen wird über die Hälfte einer gleichzeitigen Therapie durch Ballondilatation oder Stent zuge-

führt. Eine Gefäßdarstellung mittels CO<sub>2</sub>-Angiographie zur schonenden Untersuchung bei bestehender Nierenfunktionseinschränkung ist möglich. Weitere gefäßchirurgische Operationen und Ultraschall-Untersuchungen komplettieren das Angebot. Ziel der drei Fachdisziplinen: Anerkennung als zertifiziertes Gefäßzentrum für 2016.

## Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

kirchl. Amtsbereich	Fleischgericht	Abk.: Kraftfahrzeug	biblische Männergestalt	Kriemhilds Mutter	Beurteilung	Musikinstrument	plattdeutsch: Frau	Ackergerät	Meer	Laufvogel		
	11				Vorläufer der EU		brit. Automarke	Schleiergewebe		4		
Mittelmeerinsel			1. Buchstabe im Alphabet	Rausch					Hilfsverb			
Schauplatz				franz.: du	Empfehlung		poet.: Unwahrheit	Sohn v. Isaak				
männl. Vorname		mathem. Begriff	Kfz.-Z.: Italien	Gedichtform	Illusion		Begrenzung	Qualle	franz.: in	Beil		
				Fangschlinge	belg. Autor			Röm. Zahl: 1		Schneeleopard		
Präposition			Stadt in Schweden		alte dt. Münze	Meter (Abk.)	engl.: Alter		nichts (Dialekt)			
Norden (Abk.)		gewaltig					Tau (Seefahrt)	Abk.: Autobahn	franz.: er	Rundfunksender	Kfz.-Z.: Reutlingen	13
Erdfurche	männl. Vorname	Frevel gegen Götter	persönl. Fürwort			geometrischer Begriff				Tonbezeichnung	siebartiger Stoff	
					Stadt in Österreich	Eulerische Zahl	bibl. Prophet	Rauschgift		Nähgerät		
chem.Z.: Osmium			Tonne (Abk.)	Schwermetall				Tonbezeichnung	feierlich			
Fischfanggerät					19. Buchstabe im Alphabet	Hoteldiener			Röm. Zahl: 500	Kamerton	Kfz.-Z.: Augsburg	
Süßwasserfisch	eingetr. Warenzeichen		chem.Z.: Neodym	Donaubenebenfluss			Freie Universität	Radius (Abk.)	chem.Z.: Titan	Abk.: Jahrgang	ital.: dich	
					Kfz.-Z.: Ungarn	Flussübergang				Schneemensch		
Abk.: Medizin				erster Bar twuchs				schweiz. Schriftsteller				

### Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----



## KRANKENHAUSHYGIENE

# Keime sind Leben, doch manchmal werden sie zur tödlichen Gefahr

Immer wieder Steine ins Rollen bringen und möglichst viele ins Boot holen, das will die neue Chefärztin im Laborzentrum in der Mikrobiologie und Krankenhaushygiene.

Krankenhaushygiene, Mikrobiologie und Laborzentrum hängen unmittelbar zusammen, und doch könnte jeder einzelne Bereich, den Priv.-Doz. Dr. med. Heidrun Peltroche in Cottbus verantwortet, ein Alleinstellungsmerkmal sein. Beispiel Krankenhaushygiene: „Um Risiken zu minimieren, muss nicht unbedingt viel Geld in die Hand genommen werden, viel hängt aber von Verhaltensänderungen ab“ – bei Ärzten, in der Pflege, bei Patienten, Besuchern. Allein die Tatsache, Händedesinfektion nach jedem Arbeitsgang, jedem Patientenkontakt 30 Sekunden einwirken zu lassen, sei in Summe zeitaufwändig und oft lästig. „Hier müssen wir überzeugen“, sagt die Chefärztin und setzt dabei auf die Unterstützung von



Am CTK werden Mikrobiologie und Krankenhaushygiene sinnvoll verknüpft. Hier Chefärztin Dr. Heidrun Peltroche (li.) und die Medizinisch-technische Laborassistentin Antje Schultchen.

Hygienefachschwestern und hygienebeauftragten Ärzten. So unsinnig übertriebene Hygiene zu Hause sei, desto zwingender sei sie in einem Krankenhaus. Dr. Peltroche: „Ohne Keime keine funktionierende Immunabwehr, ohne Keime kein Leben. Zum Feind können sie dann werden, wenn der Mensch geschwächt, krank und die Keime auch noch resistent gegen viele An-

tibiotika sind.“ Ca. 80 Prozent der Infektionen, die im Krankenhaus auftreten (nosokomiale Infektionen), entstehen im eigenen Körper. „Wir müssen verhindern, dass sie von einem Patienten zum anderen weitergetragen werden.“ Das beginne schon bei gezielter Beratung zu Antibiotikatherapien.

Erste Maßnahmen hat die Chefärztin bereits durchgesetzt: In allen Eingangsbereichen des Klinikums soll es demnächst Händedesinfektionsmittel-Spender geben. Darüber hinaus wird eine Software zur Erfassung und Bewertung nosokomialer Erreger installiert. „Wir können dann sofort ableiten, wann und wo die Erreger aufgetreten sind und optimal reagieren.“ Außerdem erlaube das System einen Vergleich mit anderen Häusern.

## Zur Person



**Chefärztin PD Dr. med. Heidrun Peltroche** ist Fachärztin für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin und Fachärztin für Laboratoriumsmedizin. Mehr als zwei Jahrzehnte im Dienste der Mikrobiologie schließen, nach Abschluss des Studiums in Bonn, 20 Jahre am Universitätsklinikum Aachen ein. Seit 2013 war Dr. Peltroche Leitende Krankenhaushygienikerin und Infektiologin für sieben Krankenhäuser im Kölner Raum.



*Optimale medizinische Versorgung und liebevolle Betreuung – dafür steht unsere Kinderklinik. Auf dem Foto Maren Lange und eine kleine Patientin.*

## Geplantes Mutter-Kind-Zentrum ist Herausforderung und Chance

**Priv.-Doz. Dr. Georg Christof Schwabe, derzeit noch Oberarzt und Koordinator des Zentrums für angeborene Fehlbildungen am Helios Klinikum Berlin Buch, wird Mitte August Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am CTK.**

Eine Schonzeit wird sich der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Cottbus kaum gönnen. Zum einen hat er ehrgeizige Ziele, zum anderen steht für das kommende Jahr der Umzug „seiner“ Klinik in den Neubau Haus 62/63 (ganz in die Nähe der Neonatologie, die ihren Standort bereits gewechselt hat) und damit zugleich die Etablierung eines Mutter-Kind-Zentrums an. „Nicht gerade eine kleine Herausforderung, doch viel wichtiger ist mir die damit verbundene Chance zur Neugestaltung.“ Anknüpfend an das breite Leistungsspektrum der Kinder- und Jugendmedizin im CTK



*Von Berlin nach Cottbus – und das nicht nur beruflich. PD Dr. Georg Christof Schwabe zieht es mit Frau und vier Kindern in die Niederlausitz.*

und das Engagement seiner künftigen Mitstreiter will der gebürtige Göttinger die Klinik weiter profilieren. Dabei setzt er auch auf das enge Miteinander mit Vertragsärzten und anderen Krankenhäusern der Region. Vorrang haben modernste

Diagnose- und Therapieverfahren in allen Bereichen. Wohlwissend, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind, sagt der angehende Chefarzt: „Eine gute, spezialisierte medizinische Versorgung ist genauso wichtig wie die fürsorgliche Betreuung.“ Zudem will der heute 48-Jährige, der spezielle Erfahrungen in der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie, bei Skelettdysplasien und angeborenen Fehlbildungen hat, die Kinderonkologie als Schwerpunkt in Cottbus ausbauen und seine Klinik auch für junge Patienten mit seltenen Erkrankungen und angeborenen Fehlbildungen öffnen. „Einer guten medizinischen Behandlung dieser Kinder am CTK und damit in ihrem näheren Wohnumfeld steht nichts im Wege.“

PD Dr. Georg Christof Schwabe begann seine berufliche Laufbahn an den Universitätskinderkliniken Würzburg und Mannheim und war danach 15 Jahre in Berlin tätig, elf davon an der Kinderklinik und in der Humangenetik der Charité.



NICHT ALLTÄGLICH

# Ein Chefarzt funkt in seiner Freizeit um die Welt

**Amateurfunk – ein Hobby der etwas anderen Art. 38 Ortsverbände mit mehr als 900 Mitgliedern verzeichnet der Funkdistrikt Brandenburg. Einer von ihnen trägt die Kennung Y 24. Sie steht für das CTK Cottbus.**

Dr. Carsten Schoof ist Mitglied dieses Verbandes. Seit langem betätigt sich der Chefarzt der Neurochirurgischen Klinik des CTK schon als Funkamateurl. Als Schüler hatte er bereits mit dem Funken begonnen und die Morsetelegraphie erlernt, um die Lizenzprüfung bei der damaligen Oberpostdirektion abzulegen. Noch heute kommt Dr. Schoof bei diesem Thema ins Schwärmen. „Es ist einfach ein unbeschreibliches Gefühl, wenn nach einem abgesetzten Funkspruch plötzlich eine unbekannte Stimme von einem unbekanntem Ort ertönt,

und ein Gespräch mit dem Fremden beginnt. Man kommt sich beinahe vor wie ein Forscher, der plötzlich Neuland entdeckt“, sagt er. Neuland dieser Art hat Dr. Schoof schon viele Male entdeckt. Mit Market Rief beispielsweise, einer kleinen Insel im Bottnischen Meerbusen, irgendwo zwischen Finnland und Schweden. Eigentlich ist sie unbewohnt. Amateurfunker hatten sie gerade zu jener Zeit als zeitweiligen Sende- und Empfangsort genutzt, als Carsten Schoof „wellenmäßig“ unterwegs war.

Eine besondere Idee entwickelten Dr. Schoof und seine Mitstreiter zum „Tag der offenen Tür“ im Juni 2014 im CTK anlässlich dessen 100. Jubiläums. „Das CTK funkt um die Welt“ lautete das Motto. In einem Zelt auf dem Freigelände des Klinikums informierten sich die Besucher über die technischen Möglichkeiten der Hobbyfunker. Kinder und Erwachsene konnten sich als Funker beweisen

und ein eigens für den Tag entwickeltes „Diplom“ erwerben. Zuvor kam das Funker-Ritual: Der Text „100 Jahre CTK“ musste auf einer überdimensionalen Fußtaste mit dem linken Fuß gegeben werden. Weitere Einlagen: Der Weg der Paddler bei der gleichzeitig stattfindenden „Spreewald-Fuchsjagd“ konnte – per Sender aus einem Paddelboot über Gateway ins Internet übertragen – am Computer-Monitor live verfolgt werden. Und vor allem: In den Nachmittagsstunden wurden die Besucher Zeugen eines Funkkontaktes, den Schüler eines bayerischen Gymnasiums mit dem Astronauten Alexander Gerst auf der ISS führten.

Bereits Wochen zuvor wurde das Sonderrufzeichen „DM100CTK“ eingerichtet, mit dem Amateurfunker aus der ganzen Welt mit ihren „Kollegen“ in Cottbus Kontakt aufnehmen konnten. Eine Extra-Homepage informierte zudem über die Leistungen des größten Klinikums im Süden Brandenburgs. „Es war ein erfolgreicher Tag“, resümiert Dr. Schoof. „Natürlich war es auch Eigenwerbung für uns Funker – und für unser Klinikum.“

Apropos „erfolgreich“: Abkürzungserprobte Funkamateure senden dafür die Ziffer 55. Sie steht für „Viel Erfolg!“

*Dr. Carsten Schoof, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie und Funkamateurl.*



# Die Behandlung der Schilddrüse ist oft ein Part von Nuklearmedizinern

Die kleine schmetterlingsförmige Schilddrüse liegt in der vorderen Halsregion und produziert die Schilddrüsenhormone T3 und T4, die in fast alle Stoffwechselprozesse eingreifen, so dass es bei Über- oder Unterfunktionen zu zahlenreichen Störungen kommen kann.

## Welche Beschwerden hat ein Schilddrüsenpatient?

Eine geringe Größenzunahme bemerkt der Patient zunächst nicht. Der plötzliche Verzicht auf Rollkragpullover oder Halsketten, eine zunehmende Kragengröße können mögliche Anzeichen sein. Wächst die Schilddrüse nach innen, sind Klosgefühl, veränderte Stimme oder auch ein Räusperzwang symptomatisch. Massive Vergrößerungen können Schluck- bzw. Atemprobleme auslösen. Anzeichen für eine Überfunktion sind u.a. Herzrasen, Gewichtsabnahme, Schweißausbrüche, Unruhezustände, Haarausfall, Durchfall. Die Beschwerden bei der Unterfunktion sind gegenteilig, also langsamer Herzschlag, Gewichtszunahme, Verstopfung, aber auch Depressionen u.a.

## Welche Diagnosearten gibt es?

Der Arzt kann Vergrößerungen und Knoten ertasten. Wird die Schilddrüse sichtbar, hat sich ihr Volumen meist schon verdoppelt. Die exakte Größenbestimmung erfolgt per Ultraschalluntersuchung, die Funktionslage wird im Labor ermittelt.



*Jeder dritte Erwachsene hat eine vergrößerte Schilddrüse oder einen Schilddrüsenknoten. Routinekontrollen sind deshalb sinnvoll.*

*Foto: Forum Schilddrüse*

Die Schilddrüsenszintigraphie unterscheidet warme und kalte Knoten, wobei erstere die häufigste Ursache für eine Überfunktion sind. Kalte Knoten können bösartig sein und sind weiter abzuklären.

## Wie wird therapiert?

Je nach Art der Erkrankung wird eine medikamentöse Behandlung, eine Radiojodtherapie oder eine Schilddrüsenoperation favorisiert. Um die richtige Therapie für jeden Patienten zu finden, arbeiten Endokrinologen, Chirurgen und Nuklearmediziner eng zusammen. Das klappt in unserem Haus hervorragend.

## Sie favorisieren Radiojodtherapien?

Für den Patienten ist die Radiojodtherapie ein sehr elegantes Verfahren. Dahinter steckt jedoch ein enormer technischer Aufwand. Wir sind in der glücklichen Lage, eine nuklearmedizinische Station zu haben.

## Ist Radioaktivität nicht schädlich?

Radiojodtherapien werden seit über 60 Jahren weltweit erfolgreich angewandt. Die Strahlenmenge, die bei gutartigen Schilddrüsenerkrankungen eingesetzt wird, verursacht keine ernsthaften Nebenwirkungen. Bei der Therapie von Schilddrüsenkarzinomen mit wesentlich höheren Aktivitäten sind seltene Spätfolgen nicht auszuschließen. Jedoch ist die Radiojodtherapie nach einer Krebsoperation die einzig effektive Behandlung.

## Zur Person



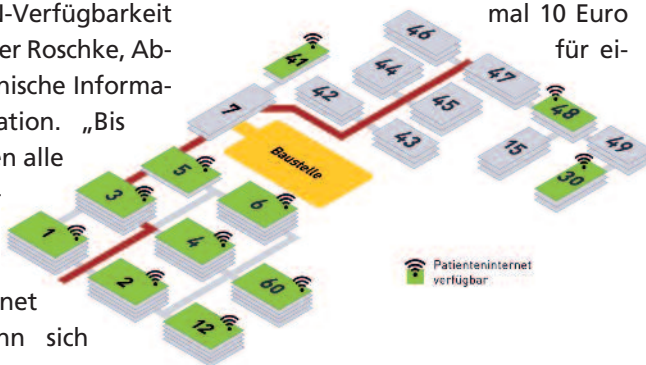
*Chefarzt Dr. Ullrich Grelke hat gewissermaßen Heimvorteil im CTK. Hier wurde er geboren, hier absolvierte er die Ausbildungen zum Facharzt für Innere Medizin und zum Facharzt für Nuklearmedizin. Danach sammelte er Erfahrungen an medizinischen Einrichtungen, u. a. in München und Berlin. Wieder in der Heimat, wird er 2002 Oberarzt, 2013 Leitender Oberarzt und schließlich am 1. April 2015 Chefarzt der Nuklearmedizinischen Klinik.*



## Vom Krankenbett ins Internet: WLAN für Patienten

Vom Krankenbett direkt ins Internet: Das ist seit Mai dieses Jahres auch im CTK möglich – zumindest auf 50 Prozent aller Stationen. „Wir bauen die WLAN-Verfügbarkeit ständig aus“, so Holger Roschke, Abteilungsleiter Medizinische Informatik und Dokumentation. „Bis zum Jahresende sollen alle medizinischen Bereiche des Klinikums drahtlos vernetzt sein.“ Wer im Internet surfen möchte, kann sich

über [www.hotspots.de](http://www.hotspots.de) einloggen, sich authentifizieren und ein Konto anlegen. „Dafür fallen Kosten zwischen zwei Euro pro Tag und maximal 10 Euro für ei-



nen Kalendermonat an.“ Das Guthaben bleibt auch außerhalb des Krankenhauses gültig und kann deutschlandweit genutzt werden. Gezahlt werden kann per Überweisung/Sofortüberweisung, Kreditkarte, Bankzugang oder Paypal.

Wer seine Daten nicht im Netz preisgeben möchte, kann WLAN-Tickets auch direkt bei der Patientenaufnahme erwerben. Der Preis für ein Tagesticket liegt bei zwei, für ein Wochenticket bei 14 Euro.

### Ab September: Medizinischer Sonntag im CTK

Ab September lädt das CTK einmal monatlich zur „Medizinischen Sonntagsvorlesung“ ein. Die Veranstaltungsreihe, die die „Thiem-Visite“ ablöst, steht allen Interessierten offen, die Teilnahme ist kostenfrei. „Wir wollen unser Haus einem noch breiteren Publikum öffnen“, so Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann, der dabei insbesondere an Berufstätige denkt, denen wochentags oft nur wenig freie Zeit bleibt. Bei den Sonntagsvorlesungen werden leitende Ärzte des Klinikums über Krankheiten, aber auch neue Diagnose- und Therapiemethoden informieren. Besucher können damit zugleich das umfassende Leistungsspektrum des CTK sowie die dahinter stehenden Menschen noch besser kennenlernen.

## Spezieller Service für Ärzte, Patienten und Kliniken

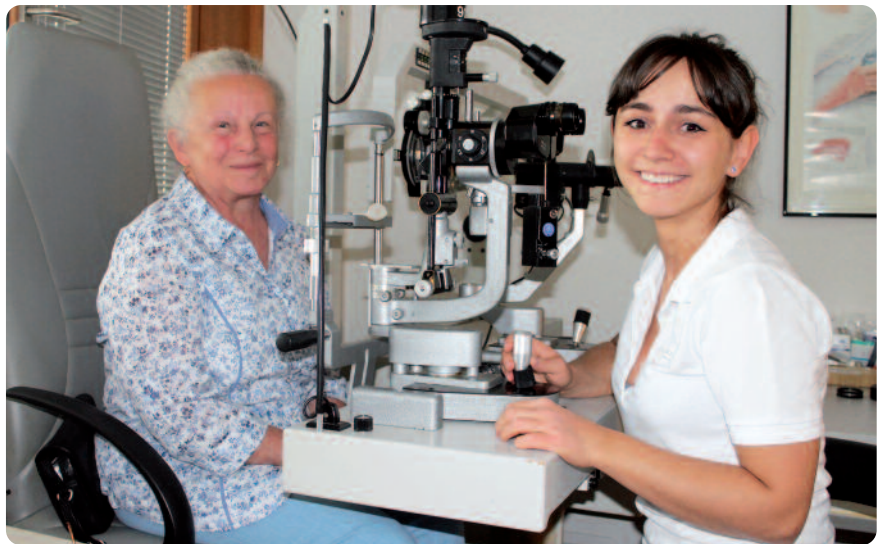
Erste Ansprechpartner für Patienten, niedergelassene Ärzte oder andere Krankenhäuser sind Lena Kostrewa, Janet Schiewe und Anett Brunsch vom Zentralen Belegungsmanagement. Unter den rund 50 Anrufen pro Tag sind Anfragen niedergelassener Ärzte an Fachärzte des CTK, um z.B. kurzfristige Einweisungen für Patienten zu terminieren. „Für einige Kliniken, z.B. Urologie und Ophthalmologie, vergeben wir direkt vorstationäre, stationäre und teilweise auch OP-Termine“, so

Janet Schiewe. Termine werden hier zudem für Herzkatheteruntersuchungen, einfache Schrittmacherimplantationen und Duplexsonographien vergeben. „Wir vermitteln außerdem Betten für Patienten, die über die Notaufnahme kommen, wenn die entsprechende Klinik keine Kapazität mehr hat.“ Das gilt auch für geplante Aufnahmen, wenn eine Fachabteilung kurzfristig keine Bettenkapazität hat.

**Kontakt: Montag bis Freitag:  
7.30 bis 16 Uhr, Tel.: 0355 46 38 38**



Janet Schiewe (li.) und Lena Kostrewa vom Zentralen Belegungsmanagement.



*Elisabeth Schwarz, die als Notfall in die Augenambulanz des CTK kam, wird von Lidia Kilinska untersucht. Mit der schnellen und guten Versorgung war die Rentnerin absolut zufrieden.*

## Hightechmedizin für treffsichere Diagnosen in der Augenambulanz

**Größter Bereich innerhalb des CTK-Ambulanzentrums ist die Augenambulanz. Hier werden pro Tag rund 30 bis 35 Patienten versorgt, inbegriffen die täglichen Not- und Arbeitsunfälle sowie Konsile.**

Zwischen 7 und 15.30 Uhr gibt es im Bereich der Augenambulanz kaum eine ruhige Minute. Vorstationäre Patienten kommen zur

Diagnostik, Muttis stellen ihre schielenden Kinder vor, unlängst Operierte mit schwierigem Heilungsverlauf konsultieren noch einmal den Facharzt... Dazu kommen fast an jedem Tag Not- und Arbeitsunfälle sowie Konsile, die Fachärzte anderer Kliniken des Hauses anfordern, wenn sie bei ihren Patienten auch Augenprobleme vermuten.

Dr. Gunnar Peters, Leitender Oberarzt der Augenklinik: „Im Interesse einer hohen Diagnose- und Therapie-

sicherheit bemühen wir uns, in der Ambulanz jederzeit den Facharztstandard zu halten.“ Eine Voraussetzung auch für so hochmo-

derne Untersuchungsverfahren wie die Fluoreszenzangiografien, mit denen Erkrankungen im hinteren Teil des Auges zu erkennen sind, Ultraschalluntersuchungen am Auge oder auch optische Kohärenztomografien (OCT). Dr. Peters: „Eine absolute Innovation zur Diagnose und Beurteilung altersabhängiger Makuladegeneration, einer Gruppe der Netzhauterkrankungen. Wir können damit die einzelnen Netzhautschichten im Querschnitt sehen.“

Alle Hände voll zu tun haben neben den medizinischen Fachangestellten auch die beiden Orthoptistinnen des Hauses. Sie diagnostizieren und therapieren Fehlstellungen der Augen. Dr. Peters: „Viele Augenärzte überweisen zu uns, weil es in der Region zu wenig Orthoptisten gibt.“



*Marianne Bibeler, seit Juli 2014 Teamleitung Ambulanzzentrum, Dr. Gunnar Peters, Leitender Oberarzt der Augenklinik, und Andrea Hartlage, medizinische Fachangestellte Augenambulanz (v. li.).*

**i**

### **Ambulanzzentrum**

*Seit einem Jahr wird das Ambulanzzentrum mit seinen 22 medizinischen Fachangestellten von Marianne Bibeler geleitet. In den 25 Fachbereichen werden jährlich rund 40000 Patienten betreut. Informationen zu Sprechzeiten und Leistungsspektren entnehmen Sie bitte unseren Flyern und unserer Homepage: [www.ctk.de](http://www.ctk.de), unter Ambulanzen.*



# Bis Herbst 2016 entsteht eine der modernsten ZNA Brandenburgs

Eine der modernsten Zentralen Notaufnahmen (ZNA) im Land Brandenburg soll im CTK entstehen. Dazu nimmt das Klinikum 2,75 Millionen Euro in die Hand – aus Eigenmitteln. Die Übergabe ist für den Herbst 2016 geplant.

Die zeitlichen Vorgaben sind sportlich, die inhaltlichen nicht minder. „Wir haben’s aber auch nötig“, sagt Verwaltungsdirektor Karsten Bepler. Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Patientenzahl in der Notaufnahme um rund 5500 auf 34700 Fälle in 2014 erhöht, das entspricht einer Steigerung um 18,5 Prozent, Tendenz steigend. Doch Zufriedenheit mit den örtlichen Gegebenheiten bedeutet das



*Sein Dialekt verrät die hessische Herkunft: Karsten Bepler ist seit April Verwaltungsdirektor im CTK.*

nicht. „Der Wartebereich ist dunkel, es fehlt an Räumen, gehfähige und liegende Patienten können gar nicht oder nur unzureichend getrennt werden. Das muss sich

ändern“, so der Verwaltungsdirektor. Der Bauantrag ist bereits gestellt, im vierten Quartal 2015 soll Baustart sein. Saniert und umgebaut wird bei laufendem Betrieb in zwei Abschnitten. Schutzwände sollen während der Bauarbeiten vor Staubbelastigungen schützen.

Karsten Bepler: „Die künftige Notaufnahme wird 360 Quadratmeter größer sein, heller und freundlicher. Mehr Behandlungszimmer wird es geben und die Bereitschaftsambulanz des kassenärztlichen Dienstes wird in die ZNA integriert werden.“ Die Wege von und zu den Hubschrauberlandeplätzen und den Anfahrten für Rettungswagen sind ebenso kurz wie die zur Diagnosetechnik. Ein weiterer entscheidender Pluspunkt: Für liegend ankommende Patienten wird es gleich in der Aufnahme acht überwachte Betten geben.



*Lichtdurchflutet, hell, freundlich soll die künftige Notfallaufnahme des CTK sein. Hier im Blick Anmeldung und Wartebereich*

# SPZ: Damit alle Kinder so fröhlich sein können wie Tina und Tom

**Vielfältig und einzigartig sind die Kinder und Jugendlichen, ihre Eltern oder Bezugspersonen, die im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) des Carl-Thiem-Klinikums betreut werden. Auch ihre Erkrankungen und Probleme, mit denen sie ins SPZ kommen, sind so.**



*Diplom-Pädagogin Cornelia Richter während einer Einzeltherapie.*

## Von Dr. Thomas Mandel

In unserem Sozialpädiatrischen Zentrum werden unter anderem Entwicklungsstörungen, Verhaltensprobleme, chronische Erkrankungen behandelt.

Ein breites Spektrum – und deshalb sind auch unsere MitarbeiterInnen, die im sogenannten interdisziplinären

Team unsere Patienten diagnostizieren, therapieren, beraten und betreuen, vielfältig und einzigartig.

Deutlich machen möchte ich dies an einem Beispiel.

Tina und Tom sind Zwillinge. Sie kamen in der 30. Schwangerschaftswoche – also zu früh – zur Welt. Nach der Geburt im CTK wurden sie von Ärzten und Schwestern der Neonatologie der Kinder- und Jugendklinik versorgt und medizinisch betreut. Vor ihrer Entlassung aus der Klinik untersuchte ein Arzt des SPZ die Zwillinge neurologisch und empfahl den Eltern die Kontaktaufnahme zum SPZ. Nach einer Hirnblutung entwickelte Tina eine Bewegungsstörung, Tom hatte Probleme, die Nahrung aufzunehmen, außerdem schrie er oft.

Nach erneuter Untersuchung durch einen Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Vorstellung bei einer Physiotherapeutin,

## Zur Person



*Dr. Thomas Mandel wurde 1960 in Marburg geboren, studierte zunächst in Hamburg und Göttingen und absolvierte anschließend seine Ausbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin am Great Ormond Street Hospital London.*

*Er war an den Universitätskliniken Gießen, Essen und Ulm tätig und führte 10 Jahre lang eine eigene Praxis als niedergelassener Arzt für Kinder- und Jugendmedizin.*

*Dr. Thomas Mandel ist als Berater im Koordinierungs- und Kooperationsprogramm „Nationaler Krebsplan“ und im „Nationalen Aktionsplan für seltene Erkrankungen“ des Bundesministeriums für Gesundheit tätig.*



einer Logopädin, einer Ergotherapeutin und einer Heilpädagogin wurde im gemeinsamen interdisziplinären Gespräch je ein Therapieangebot für Tina und Tom aufgestellt und mit den Eltern besprochen.

Psychologinnen beraten die Eltern zu Fragen im Alltagsumgang, Sozialarbeiterinnen helfen den Eltern bei sozialrechtlichen Fragestellungen wie Behindertenausweis, Rehabilitationsanträgen und vielem mehr.

Auch bei der Verordnung von Hilfs-

*„Mit Dr. Mandel konnten wir einen erfahrenen Kinder- und Jugendarzt, Neuropädiater, Palliativ- und Sozialmediziner als Chefarzt gewinnen, der in seiner bisherigen Berufslaufbahn auch die gesundheitspolitische Sicht kennengelernt hat.“*

*Dr. Andreas Brakmann,  
Geschäftsführer*

mitteln wie Orthesen oder bei der Verordnung von Heilmitteln – Logopädie, Ergo- und Physiotherapie – sind die Mitarbeiterinnen des SPZ kompetente Ansprechpartner.

Als Tina und Tom in die Kita – später in die Schule – aufgenommen wurden, fand ein Gespräch mit den Eltern, den ErzieherInnen bzw. LehrerInnen und allen beteiligten Therapeuten und Ärzten statt.

Heute sind Tina und Tom ein fröhliches Geschwisterpaar, das selbstbestimmt seinen Weg im Leben geht.

## Geht nicht, gibt's nicht bei den Sozialdienstlern im CTK

**Als Berater in schwierigen Lebenslagen, Vermittler für ambulante bzw. stationäre Nachsorge oder eine Anschlussheilbehandlung – die „Zwölf“ vom CTK Sozialdienst sind für viele Patienten die guten Geister des Klinikums.**

„Geht nicht, gibt's bei uns nicht“, sagt Anja Handreg, die stellvertretende Abteilungsleiterin. Wie sie sind alle Mitstreiter für den somatischen Bereich diplomierte Sozialarbeiter und eigenständig auf den einzelnen Stationen unterwegs. Pro Monat betreuen sie rund 800 Patienten. „Obwohl jeder seinen festgelegten Bereich hat, können

wir uns jederzeit gegenseitig vertreten.“ Insbesondere bei Krankheit oder Urlaub sei das enorm wichtig. „Wir können Patienten schließlich nicht warten lassen.“ Egal, ob es um einen Rollator, die Reha oder chronische Erkrankungen geht. Immer verstehen sich die Sozialarbeiter als Berater der Patienten, die stets auch Hilfe zur Selbsthilfe bekommen. „Wer in der Lage ist, einen Antrag selbst auszufüllen, sollte das auch tun. Wir helfen jedem Patienten individuell, entsprechend seines eigenen Hilfebedarfs“, sagt Anja Handreg. Niemand werde allein gelassen. Das gehört zum Credo des Sozialdienstes. Die 33-Jährige arbeitet seit 2008 im CTK. Wie viele Eltern profitiert die Mutter zweier Kinder (13 und 8) von flexiblen Arbeitszeiten, die das Klinikum dort ermöglicht, wo es die Arbeit zulässt.



*Überwiegend weiblich, doch der Wandel kommt bestimmt. Beim CTK Sozialdienst arbeitet bereits ein Mann.*

# Ziel im Schulungszentrum: Ganz normal leben – trotz Diabetes



Armin Schreurs bespricht mit Gerd Heinrichs dessen Werte, die jeweils mehrmals am Tag ermittelt werden. Die Patienten erhalten so ein exaktes Tag-Nacht-Profil.

**Die zertifizierte Therapie- und Schulungsstation M2/4 des CTK gehört deutschlandweit zu den wenigen stationären Angeboten dieser Art für Diabetiker. Ihre fast 20-jährige Erfahrung stellen die Mitarbeiter in den Dienst der Betroffenen.**

„Wenn Sie immer an der selben Stelle spritzen, verhärtet die sich und die Dosis wirkt nicht richtig.“ Tipps wie diese helfen Diabetikern, besser mit ihrer Krankheit umzugehen. Zu Hause würde in solchen Fällen die Dosis oft einfach nur erhöht. Beispiele wie diese kennen die beiden Diabetesberater Ines Nitschke und Armin Schreurs zur Genüge. Sie wollen die jeweils neun Patienten, die im Schnitt für anderthalb Wochen auf der Schulungsstation sind, motivieren, besser mit ihrer Krankheit umzugehen, Freude am Leben zu haben.

Langfristig sollen zugleich Folgeerkrankungen wie Nierenversagen, Erblindung oder das diabetische Fußsyndrom verhindert werden. Auf Basis eines multimodalen Behandlungspfades legen Ärzte, Diabetesberater und die Diätassistentin Carmen Piatyzek für jeden einzelnen Patienten die Therapie fest, die auch exakt dokumentiert wird. Dabei geht es nicht nur um die Normalisierung der Blutzuckerwerte, sondern eben auch um den Blutdruck, den gesamten Stoffwechsel, mögliche weitere Erkrankungen bzw. deren Vorbeugung. Armin Schreurs: „Gerade hier verbinden sich die Vorteile einer strukturierten Schulung mit denen eines modernen Klinikums. Unsere Patienten profitieren von den Fachkliniken genauso wie von der Funktionsdiagnostik.“ Patientin Monika Bakalarczyk bestätigt: „Ich bin seit 1989 Typ-1-Diabetikerin, aber hier lerne ich noch dazu.“ Weil sie schwanger ist, hatte ihr Arzt die Therapiestation empfohlen.



Ines Nitschke ist mit dem Blutdruck von Monika Bakalarczyk zufrieden.



Das Essen stellen sich die Diabetiker auf der Therapie- und Schulungsstation, die von der Deutschen Diabetes Gesellschaft zertifiziert ist, selbst zusammen.



# Wissenswertes auf einen Blick

## Café Thiem

Haupteingang, Haus 0, Ebene 2  
 Öffnungszeiten:  
 Mo. bis Fr. 8.30 bis 18.00 Uhr  
 Sa., So., Feiertag 13.00 bis 18.00 Uhr

## Kantine für Mitarbeiter und Gäste

Haus 12, Ebene 2, zu erreichen über die Außentreppe am Haus 12 (neben der Eingangshalle auf der rechten Seite) sowie mit dem Fahrstuhl über die Ebene 0, Haus 2.  
 Öffnungszeiten:  
 Mo. bis Fr. 11.30 bis 14.30 Uhr  
 Sa., So., Feiertag 13.00 bis 18.00 Uhr

## Getränke- und Snackautomaten

In den Wartebereichen der Fachambulanz.

## Briefkasten

Im Empfangsbereich Neubau und im Hauptgang Altbau.

## Fernseh- und Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte in den Empfangsbereichen des Klinikums.

## Friseur im Haus 7

Montag	12 bis 15 Uhr
Dienstag	8 bis 13 Uhr
Mittwoch, Donnerstag	8 bis 15 Uhr
Freitag	8 bis 12 Uhr

## Klinik-Seelsorge

Tel.: 0355 46-20 61 oder -26 45  
 E-Mail: klinikseelsorge@ctk.de  
 Pfarrer Bernd Puhlmann:  
 puhlmann.klinikseelsorge@ctk.de

Tel.: 0175 9 06 46 50

Krankenhausseelsorger Uwe Müller:  
 mueller.klinikseelsorge@ctk.de

Tel.: 0151 24 50 35 93

Schwester Michaela Niedermaier:

Tel.: 0355 35 55 29 73

Andacht: jeden Dienstag, 15.30 Uhr

Briefkasten: Neben dem Gottesdienstraum.

## Geldautomat

Im Empfangsbereich Neubau.

## Telefon

Öffentliche Telefone im Empfangsbereich des Neubaus.

## Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

## Ihr Weg zu uns

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH  
 Thiemstraße 111  
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460  
 Telefax: 0355 46 23 86  
 E-Mail: ctk@ctk.de  
 Internet: www.ctk.de



# Chefärzte unserer Kliniken und Institute

**Klinik für Anästhesiologie,  
Intensivtherapie und Palliativmedizin**  
PD Dr. med. habil. Jens Soukup  
Tel.: 0355 46 24 20  
anaesthesie@ctk.de



**Augenklinik**  
Dr. med. Gernot Richter  
Tel.: 0355 46-23 61  
augenlinik@ctk.de



**Chirurgische Klinik**  
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Rainer Kube  
Tel.: 0355 46-23 27  
chirurgie@ctk.de



**Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-  
und Handchirurgie**  
Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Domagk  
Tel.: 0355 46-21 33  
unfallchirurgie@ctk.de



**Klinik für Dermatologie, Venerologie  
und Allergologie**  
Dr. med. Dieter Bachter  
Tel.: 0355 46-26 39  
hautklinik@ctk.de



**Frauenklinik**  
Dr. med. Andrzej Popiela  
Tel.: 0355 46-2234  
frauenklinik@ctk.de



**Klinik für HNO-Krankheiten,  
Kopf- und Halschirurgie**  
PD Dr. Michael Herzog (ab 1.8.2015)  
Tel.: 0355 46-28 49  
hno@ctk.de



**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**  
PD Dr. Georg Christof Schwabe (ab 15.8.2015)  
Tel.: 0355 46-23 36  
kinderklinik@ctk.de



**Klinik für Radioonkologie  
und Strahlentherapie**  
Dr. med. Gunter Ziegenhardt  
Tel.: 0355 46-2531  
strahlentherapie@ctk.de



**I. Medizinischen Klinik**  
Dr. med. Jürgen Krülls-Münch  
Tel.: 0355 46-25 76  
1.med.klinik@ctk.de



**II. Medizinischen Klinik**  
Prof. Dr. med. habil. Hjalmar B. Steinhauer  
Tel.: 0355 46-22 20  
2.med.klinik@ctk.de



**III. Medizinischen Klinik**  
Dr. med. Michael Prediger  
Tel.: 0355 46-13 22  
3.med.klinik@ctk.de



**IV. Medizinischen Klinik**  
PD Dr. med. habil. Helmut Ernst  
Tel.: 0355 46-27 32  
4.med.klinik@ctk.de



**Klinik für Mund-, Kiefer- und  
Gesichtschirurgie, Plastische Operationen**  
Dr. med. Carsten Ruttig  
Tel.: 0355 46-30 63  
mkg@ctk.de



**Klinik für Neurochirurgie**  
Dr. med. Carsten Schoof  
Tel.: 0355 46-31 11  
neurochirurgie@ctk.de



**Klinik für Neurologie**  
Dr. med. Hans-Joachim Matschke  
Tel.: 0355 46-24 76  
neurologie@ctk.de



**Notaufnahme**  
Dr. med. Olaf Konopke  
Tel.: 0355 46-24 34  
notaufnahme@ctk.de



**Nuklearmedizinische Klinik**  
Dr. med. Ullrich Grelke  
Tel.: 0355 46-26 60  
nuklearmedizin@ctk.de



**Klinik für Orthopädie**  
Dr. med. Cornelia Schmidt  
Tel.: 0355 46-12 32  
orthopaedie@ctk.de



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie  
und Psychosomatik**  
Dr. med. Cordula Sikorski  
Tel.: 0355 46-28 11  
psychiatrie@ctk.de



**Urologische Klinik**  
Dr. med. Bernd Hoshcke  
Tel.: 0355 46-21 060  
urologie@ctk.de



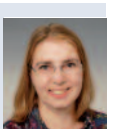
**Institut für Radiologie**  
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz  
Tel.: 0355 46-32 08  
radiologie@ctk.de



**Institut für Laboratoriumsmedizin**  
Prof. Dr. med. Frank Bühling  
Tel.: 0355 46-24 16  
labor@ctk.de



**Institut für Medizinische Mikrobiologie und  
Krankenhaushygiene**  
PD Dr. med. Heidrun Peltroche  
Tel.: 0355 46-25 39  
mikrobiologie@ctk.de



**Institut für Pathologie**  
Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha  
Tel.: 0355 46-22 52  
pathologie@ctk.de



**Sozialpädiatrisches Zentrum**  
Dr. med. Thomas Mandel  
Tel.: 0355 46-24 45  
spz@ctk.de

